

Deutlich teurer und auch später

REGION Die geplante ARA Seetal in Möriken-Wildegg, die das Abwasser von 36 Gemeinden aus den Kantonen Aargau und Luzern reinigen soll, wird frühestens 2034 in Betrieb gehen. Die Projektverantwortlichen gehen neu von Kosten in der Höhe von 450 Millionen Franken aus, bisher rechnete man mit bis zu 250 Millionen Franken.

von **André Widmer**

Anlässlich einer Medienkonferenz am Freitag letzter Woche wurde über die getätigten Abklärungen und die nächsten Schritte des Grossprojektes informiert, davor hat man die Vertreter aus den Regionen in Kenntnis gesetzt. In Möriken-Wildegg (AG) soll bekanntlich künftig das Abwasser von 36 Gemeinden, darunter auch aus dem Luzerner Seetal, gereinigt werden (der Seetaler Bote berichtete). Die bestehende ARA Langmatt wird hierzu bedeutend ausgebaut. Bis vor Kurzem hiess es auf der entsprechenden Webpage: «Das ehrgeizige Projekt ARA Seetal soll bis 2030 verwirklicht werden». Nun wird klar: Es war wirklich ehrgeizig.

Mittlerweile ist eine Verzögerung um einige Jahre zu erwarten. Der Beitritt der Luzerner Gemeinden zum Verband dürfte frühestens am Anfang 2028 vollzogen werden. Der Baubeginn soll 2030, die Inbetriebnahme 2034 und die Eröffnung im dritten Quartal 2037 erfolgen.

Höhere gesetzliche Anforderungen

Zeit in Anspruch genommen haben Abklärungen für das sogenannte Hydraulikkonzept und das Vorprojekt. Auch wurden technische Berichte für Alleingänge der bestehenden Anlagen ARA Hochdorf, ARA Moosmatten (Mosen), ARA Hallwilersee (Seengen) und ARA Falkenmatt (Hendschiken) erstellt.

Die Weiterentwicklung des Projektes, unter anderem aufgrund von gesetzlichen Anforderungen, welche technische Aufrüstungen bedingen – so die weitergehende Stickstoffeliminierung, die Rückgewinnung von Phosphor



In der ARA Langmatt im aargauischen Möriken-Wildegg wird schon heute das Abwasser aus 15 Gemeinden der Grossregion Lenzburg gereinigt. Diese Anlage soll zur ARA Seetal erweitert werden.

Foto **André Widmer**

und Reduktion von Treibhausgasemissionen – hat in erster Linie auch zur Kostensteigerung geführt. «Es sind wesentlich höhere Anforderungen an die Reinigung als angenommen», erklärte Markus Blättler, Geschäftsführer des Abwasserverbandes Region Lenzburg. Diese Anforderungen betreffen alle ARA in der Schweiz, es gibt hierzu Übergangsfristen.

Andere Parameter für die neue ARA Seetal mussten im Vergleich zur Machbarkeitsstudie angepasst werden, so zum Beispiel fällt das Bevölkerungswachstum im Einzugsgebiet grösser aus als zunächst angenommen. (260 000 statt 233 000 Einwohner). Die Kostenschätzung für das Grossprojekt ARA Seetal sieht mit den veränderten Voraussetzungen mittlerweile komplett anders aus. In der Machbarkeitsstudie war man von Gesamtkosten in

der Höhe von 170 Millionen Franken ausgegangen, im Vorprojekt gehen die Projektverantwortlichen nun von 449,8 Millionen Franken aus. Die Kosten für die Biologiestufe sind neu auf 246,16 Millionen Franken (Machbarkeitsstudie: 110 Mio.), die Mikroverunreinigungsstufe 47,15 (30) Millionen und die Leitungen auf 156,5 Millionen Franken geschätzt. Trotz der hohen Investitionskosten geht man davon aus, dass die Gemeinden rund 10 Prozent an Kosten einsparen können mit der ARA Seetal im Vergleich zum Alleingang mit den kleineren Anlagen. Beim Kostenverteiler wird eine Art Kompromiss vorausgesetzt, man will die Investitionen «sozialisieren». Das heisst, Gemeinden, die beispielsweise nicht von den langen Transportleitungen aus dem Luzernischen in den Aargau profitieren, zahlen mit; dafür

kann in Möriken-Wildegg eine grössere, moderne Anlage betrieben werden. Stefan Säuberli, Präsident des Abwasserverbandes Seetal: «Es profitieren alle voneinander.»

Transportleitung westlich der Seen

Auf eine Transportleitung unter dem Hallwilersee wird verzichtet – die Bewilligungsfähigkeit ist unklar; zudem wären auch Querungen von Strom- und Gasleitungen und die Seebelüftung erschwerend hinzugekommen. Die Linieneinführung ist nun westlich von Baldegger und Hallwilersee vorgesehen. Im Aargau wiederum genügen die Kapazitäten der Abwasserzuleitungen den künftigen Anforderungen nicht mehr, ab ARA Falkenmatt (Seetal) ist ein Teilstück komplett neu zu erstellen.

Die bestehenden Abwasserreineigungsanlagen sollen im Gesamtsystem-

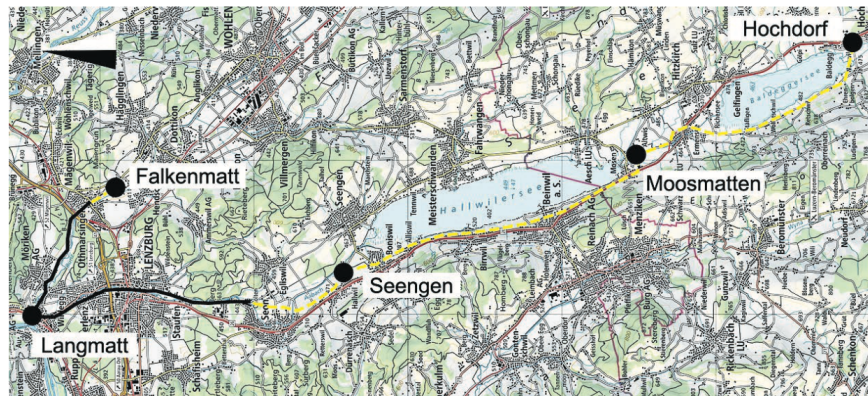
der ARA Seetal einerseits als Rückhaltebecken, die Anlage Moosmatten und Seengen aufgrund der topografischen Situation auch als Pumpwerke dienen.

Kein gereinigtes Abwasser in die Seen

An der Medienkonferenz wurde auf die Vorteile einer ARA Seetal hingewiesen: Wird das Abwasser bis nach Möriken-Wildegg zur Reinigung geleitet, wird kein gereinigtes Abwasser mehr in den Baldegger- und Hallwilersee sowie den Aabach und die Bünz angelassen, die Überdüngung der Seen würde daher abnehmen. Auch die Betriebssicherheit sei erhöht. Eine spätere Kapazitätssteigerung mit neuen Möglichkeiten sei möglich, wurde ebenfalls aufgelistet. «36 Gemeinden setzen ein Zeichen für die Zukunft», heisst es abschliessend.



Die heutige ARA Hochdorf soll im neuen System eine Funktion erhalten. Archivbild **André Widmer**



Die Transportleitung soll westlich am Baldegger- und Hallwilersee vorbei nach Möriken-Wildegg führen. Karte **zvg**